

**Kretschmer, Prof. Dr. med. phil. h.c. Ernst**

<b>Geboren</b>	08.10.1888, Wüstenrot
<b>Gestorben</b>	08.02.1964, Tübingen
<b>Wirkungsstätte</b>	Tübingen
<b>Tätigkeitsfeld</b>	Medizin
<b>Leistung</b>	<p>Deutscher Psychiater. Er erforschte die menschliche Konstitution und stellte eine Typenlehre auf. Ernst Kretschmer wurde 1929 für den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin nominiert. Er studierte von 1906-1912 Theologie, Medizin und Philosophie in Tübingen, München und Hamburg. Ab 1913 arbeitete er als Assistent bei Robert Gaupp an der Universitätsnervenlinik in Tübingen, konnte sich 1918 bei ihm habilitieren und war anschließend dort als Oberarzt tätig. Von 1926-1946 leitete er die Universitätsnervenlinik in Marburg, danach bis zu seiner Emeritierung die in Tübingen. Mit seiner Konstitutionstypologie führte er die Unterscheidung zwischen den Typen des Leptosomen, des Pyknikers und des Athletikers ein. Zwischen 1915 und 1921 entwickelte Kretschmer eine Methode zur Differentialdiagnose von Schizophrenie und Manie. Er gehörte zum Gründungskomitee des ersten Allgemeinen Ärztlichen Kongresses für Psychotherapie, der 1926 in Deutschland abgehalten wurde, sowie der Allgemeinen Ärztlichen Gesellschaft für Psychotherapie (AÄGP). Hier wirkte er zunächst als Vorstandsmitglied, bevor er 1930 zu ihrem ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Als solcher fungierte er mit seinem Vorgänger in dieser Funktion, Robert Sommer, als Herausgeber ihres Verbandsorgans, das unter der Schriftleitung von Arthur Kronfeld und J.H. Schultz zum Zentralblatt für Psychotherapie umbenannt worden war. Am 6. April 1933 trat Ernst Kretschmer vom Vorsitz aus politischen Gründen zurück. Ab 1946 war er Direktor der Universitätsnervenlinik in Tübingen. 1940 beschrieb Kretschmer als Erster das apallische Syndrom (Wachkoma).</p>